

HOLZKOHLEN AUS DEM HAUPTGEBÄUDE DER VILLA VON MENDIG, »IM WINKEL«

Aus drei verschiedenen Bereichen im Schnitt 3 der *villa rustica* in Mendig, »Im Winkel« wurden Bodenproben entnommen, die dem Labor für Archäobotanik am Kölner Institut für Ur- und Frühgeschichte zur archäobotanischen Bearbeitung eingereicht worden sind¹. Das ausgelesene Holzkohlenmaterial wurde jeweils makroskopisch sorgfältig durchmustert und eine Auswahl unterschiedlicher Holzkohlenformen und -größen für die holzanatomischen Untersuchungen getroffen. Die Holzartbestimmung erfolgte anhand frisch hergestellter Brüche von den Quer-, Tangential- und Radialebenen (s. hierzu auch S. 161).

ERGEBNIS DER HOLZARTBESTIMMUNG

Die drei Bereiche im Schnitt 3 betreffen Befunde verschiedener Zeitabschnitte (Tab. 1):

- Die als spätlatènezeitliches bis früh römisches Kolluvium bezeichnete Ablagerung vor dem Hauptgebäude (Fz-Nr. 935) enthielt Holzkohlen von Eichen-, Buchen- und Weidenhölzern. Aufgrund der Kleinstückigkeit – die maximalen Kantenlängen betrug 1 cm, wobei die Querflächen kaum 0,5 cm × 0,5 cm erreichten – sind keine Aussagen hinsichtlich ihrer funktionalen Herkunft möglich.
- Die aus der Verfüllung des Pfostenloches Befund 7 (Fz-Nr. 959) im zugeschütteten Keller der *villa rustica* entnommene Bodenprobe barg Holzkohlen von Eiche, Buche und Hasel und legt nahe, dass zwischen 150 und 260 n. Chr. holzkohlehaltige Erde zur Verfüllung des Kellers und dieses Pfostenlochs diente. Es ist denkbar, dass die Eichenholzkohlen von dem Pfosten selbst stammen, welcher bei einem Schadfeuer verkohlte und möglicherweise gezogen wurde und dabei Reste ins Pfostenloch gelangten. Eher zu den nicht-konstruktiven Elementen würde man wohl Buchen- und Haselholz zählen.

Fz-Nr./Befund	<i>Quercus</i> (Eiche)		<i>Fagus</i> (Buche)		<i>Alnus</i> (Erle)		<i>Corylus</i> (Hasel)		<i>Salix</i> (Weide)		<i>Abies</i> (Tanne)		Σ HK	HK- Rest*
	n	Gew.	n	Gew.	n	Gew.	n	Gew.	n	Gew.	n	Gew.	n	Gew.
935 / Kolluvium	4	0,00!	1	0,00!	–	–	–	–	4	0,02	–	–	10	40,83
959 / Pfostenloch	15	0,31	3	0,10	–	–	2	0,08	–	–	–	–	20	41,01
1280 / Brandschicht	3	0,11	–	–	10	0,63	–	–	–	–	12	0,70	25	76,21

Tab. 1 Mendig, »Im Winkel«. Untersuchte Holzkohlen aus dem Hauptgebäude der *villa rustica*. – n = Anzahl; Gew. = Gewicht in Gramm; HK = Holzkohle; * HK-Rest einschließlich Sediment.

¹ Für Erläuterungen der Befunde und Überlassung der Dokumentation danke ich herzlich Dr. Stefan Wenzel, Kompetenzbereich VAT (Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte) des RGZM, Sitz Mayen. Die Untersuchungen stehen im Rahmen des

DFG-Projekts »Zur Landnutzung im Umfeld eines römischen »Industrieviers« – Interdisziplinäre Studien im Umfeld des antiken Steinbruchgebietes und Töpferzentrums bei Mayen (Landkreis Mayen-Koblenz)«.

- Aus der Brandschicht der Zeit 260-275 n. Chr. stammen außer Eichenholzkohlen auch solche von Tanne und Erle. Hier mögen die Eichen- und Tannenholzkohlen durchaus verkohlten Resten von Pfosten, Brettern oder Balken zugeschrieben werden, doch letztlich sind auch diese Holzkohlenstücke zu klein für eine eindeutige Zuweisung. Klarer war diesbezüglich die Befundsituation der bereits 2010 untersuchten drei Holzkohlen aus Schnitt 3 dieser im 3. Jahrhundert abgebrannten *villa*-Anlage, wobei es sich um Konstruktionshölzer wie Bretter/Balken vom Fußboden oder von der Decke handeln dürfte; hier wurden zwei Eichen- und eine Tannenholzkohle bestimmt².

In dem etwa 300 Jahre langen Zeitabschnitt, den die drei genannten Bereiche zusammen umspannen, ist im Umfeld sicherlich mit Eichen, Buchen, Haselsträuchern und Weiden zu rechnen. Dies gilt nicht für Tannen, deren Holz hierher hat importiert werden müssen, wobei als nächste natürliche Tannenwuchsorte die Vogesen in Erwägung gezogen werden könnten.

BESCHREIBUNG DER HOLZKOHLEN

Fz-Nr. 935 (Schnitt 3, zwischen Pkt. 34 und 35; spätlatènezeitliches bis früh römisches Kolluvium [100 v. Chr. – 100 n. Chr.] vor dem Hauptgebäude)

Aus den Holzkohlen wurden zehn Exemplare ausgesucht, davon gehören vier Stücke (0,00 g!) zum *Quercus*-Holztyp (Eiche), vier Stücke (0,02 g) zum *Salix*-Holztyp (Weide) und zwei Stücke (0,00 g!) zum *Fagus*-Holztyp (Buche). Die maximalen Kantenlängen betragen 1 cm. Der Holzkohlenrest (40,83 g einschl. Sediment) enthält Stückgrößen von <0,5 cm Kantenlängen und wurde makroskopisch durchmustert.

Fz-Nr. 959 (Schnitt 3; Pfostenloch im Keller, Bef. 7, ca. 150-260 n. Chr.)

Die 20 untersuchten Holzkohlen sind vom *Quercus*-Holztyp (Eiche; 15 Stücke = 0,31 g), vom *Fagus*-Holztyp (Buche; 3 Stücke = 0,10 g) und vom *Corylus*-Holztyp (Hasel; 2 Stücke = 0,08 g). Die maximale Kantenlänge lag bei 1,5 cm. Der Holzkohlenrest (41,01 g) enthält Sedimentreste und flitterartige, glänzend-schillernde, hauchdünne Plättchen.

Fz-Nr. 1280 (Schnitt 3; Brandschicht, ca. 260-275 n. Chr.)

Von den 25 ausgewählten Holzkohlen stammen zwölf Stücke (0,70 g) vom *Abies*-Holztyp (Tanne), zehn Stücke (0,63 g) vom *Alnus*-Holztyp (Erle) und drei Stücke (0,11 g) vom *Quercus*-Holztyp (Eiche). Die maximalen Kantenlängen betragen 1,5 cm. Der Holzkohlenrest (76,21 g) enthält Sedimentreste, kleine flache Schiefer(?)-Plättchen sowie winzige, glänzend-schillernde, hauchdünne Plättchen.

² U. Tegtmeier, Verkohlte Holzbretter aus der Villa rustica in Mendig-Obermendig/Kr. Mayen-Koblenz [unpubl. Bericht vom 24.11.2010 an Stefan Wenzel].